

Kulturexpress

unabhängiges Magazin

Ausgabe 22

26. Mai - 01. Juni 2013

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft und Wirtschaft

Kulturexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Inhalt

Kino

SCHIMPANSEN (USA/Tansania 2012)

Industrie

Stada AG meldet Umsatzsteigerung und organisches Wachstum zum 1. Quartal 2013

Vortrag

Kreative Lösungen mit der Raum auf Zeit GmbH

Ausstellung

Deutscher Beitrag im Französischen Pavillon auf der 55. Internationalen Kunstausstellung – La Biennale di Venezia 2013

Impressum

Herausgeber und Redaktion
Rolf E.Maass

Anschrift

Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturexpress.de
www.kulturexpress.info

www.svenska.kulturexpress.info

Kulturexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich
ISSN 1862-1996

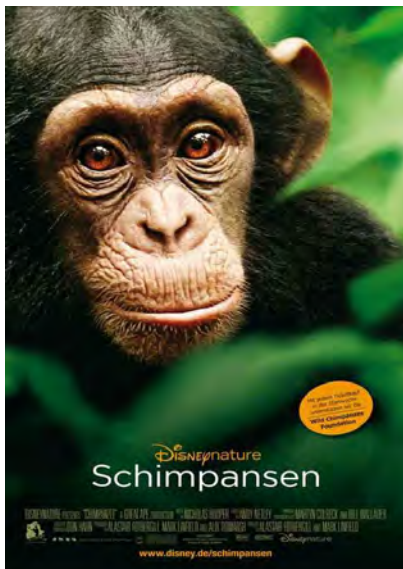
Finanzamt IV Frankfurt a/M

St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: DE249774430

E-Mail: redaktion@kulturexpress.de

SCHIMPANSEN (USA/ Tansania 2012)

Walt Disney Germany Spieldauer: 77 Min. Kinostart: 09. Mai 2013



Zum Trailer: [Schimpansen](#)

Ein Dokumentarfilm von Alastair Fothergill und Mark Linfield

Lustiger Film über Schimpansen. Eine typische Walt Disney Produktion in der die Instinkte nach dem Kindchen-Schema aufgebaut sind und stets aufs Neue von Mutter Natur geweckt werden. Schöne Bilder aus dem Urwald eingefangen, erzählen die Tiergeschichte eines jungen Schimpansen der aufwächst und Gefahren durchlebt, die er ohne die Hilfe der anderen nicht überleben würde. Das Gemeinschaftsdenken ist bei den

Schimpansen sehr ausgeprägt. Menschenaffen benutzen rudimentäre Werkzeuge bei der Nahrungssuche, das ist in jeder Hinsicht erstaunlich.

Die Idee zum Film SCHIMPANSEN entstand 2007, als ich Alastair Fothergill, den „Steven Spielberg des Naturfilms“, kennen lernte. Obwohl er damals mitten in der Pressearbeit für seinen Film UNSERE ERDE steckte, beherrschte ihn ein einziger verrückter Gedanke. Er wollte drei Jahre im Regenwald verbringen, um in jener dunklen, gefährlichen Umgebung, die für den Menschen denkbar ungeeignet ist, das Unmögliche zu filmen: Schimpansen in ihrem angestammten Lebensraum. Ihn beflügelte die Hoffnung, dem Publikum am Ende eine starke Geschichte präsentieren zu können. Seine Idee löste bei mir sofort ein positives Echo aus: Von allen Tieren sind Schimpansen dem Menschen am ähnlichsten, vieles von dem, was sie erleben, könnten auch wir erleben, doch Filmaufnahmen von ihnen gibt es nicht viele.

2008 reiste das erste Drehteam an die Elfenbeinküste. Damit begann ein Abenteuer, das drei lange Jahre dauern sollte. Ein Abenteuer voller Dramen, intensiver Glücksgefühle und unglaublicher Bilder, mit Bürgerkrieg und tödlichen Epidemien. Eine Geschichte, die zu erleben uns allein die Natur ermöglichen konnte. Eine Art Sozialkomödie. Letztlich eine sehr menschliche Geschichte.

Entstanden ist dabei ein ganz außergewöhnlicher Film, der uns an Orte entführt, die dem normalen Menschen und Kinozuschauer verborgen

bleiben, der eine Geschichte erzählt, die so noch nie gefilmt worden ist. Und das macht ihn zu einem ausgeprägten Disneynature-Film.

SCHIMPANSEN reiht sich ein in eine Riege von Filmen wie DAS GEHEIMNIS DER FLAMINGOS, HIDDEN BEAUTY und IM REICH DER RAUBKATZEN, die in den entlegensten Gebieten des Planeten Geschichten aufzeichneten, die die Natur schreibt, um sie dann auf der Kinoleinwand zu präsentieren.

Ausgehend vom Prinzip, dass wir die Dinge, die wir kennen, besser schützen, kooperiert Disneynature mit den renommiertesten Fachleuten, um dem Publikum erstaunliche, aber authentische Geschichten zeigen zu können. Bei SCHIMPANSEN arbeiteten wir bereits während der Dreharbeiten mit Professor Christophe Boesch und seiner Stiftung „Wild Chimpanzee Foundation“ zusammen, die in der Republik Elfenbeinküste beheimatet ist, genau dort, wo unsere Bilder entstanden sind. Disneynature wird deshalb einen Teil der Einnahmen aus dem Ticketverkauf der ersten Startwoche der Wild Chimpanzee Foundation zur Verfügung stellen. Außerdem haben wir mit der berühmten Primatologin Jane Goodall und ihrer Organisation, dem Jane Goodall Institut, zusammengearbeitet.

Während SCHIMPANSEN jetzt in den Kinos anläuft, arbeitet das Team bereits an zwei weiteren abendfüllenden Disneynature-Filmen: In Alaska entsteht BEARS, der neue Film von Keith Scholey und Alastair Fothergill; in Sri Lanka laufen die Vorbereitungen zu JUNGLE STORY, dem neuen Film des SCHIMPANSEN-Teams unter der Regie von Mark Linfield.

Kulturrexpress ISSN 1862 - 1996

Stada AG meldet Umsatzsteigerung und organisches Wachstum zum 1. Quartal 2013

Meldung: Stada AG, in Bad Vilbel, den 07. Mai 2013

Im 1. Quartal 2013 konnte die STADA Arzneimittel AG sowohl den Konzernumsatz als auch alle ausgewiesenen Ertragskennzahlen steigern. Das organische Wachstum erhöhte sich auf 4 Prozent.

„Mit unserem guten Start im 1. Quartal 2013 sind wir sehr zufrieden, so dass wir weiterhin auf einem guten Weg sind, unsere Langfristprognose in 2014 erreichen zu können. Neben einem Anstieg des Konzernumsatzes in Höhe von 8 Prozent konnten wir in den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres mit 4 Prozent auch eine Beschleunigung des organischen Wachstums erreichen. Hierzu trug sowohl die sehr erfreuliche Entwicklung in Russland und Serbien sowie einigen westeuropäischen Ländern wie Frankreich und Italien bei als auch ein starkes Umsatzplus von 21 Prozent bei den Markenprodukten“, äußert sich der STADA-Vorstandsvorsitzende Hartmut Retzlaff.

Umsatzentwicklung

Der **Konzernumsatz** erhöhte sich im 1. Quartal 2013 um 8 Prozent auf 477,0 Mio. Euro (1-3/2012: 443,4 Mio. Euro).

Der Umsatz des Kernsegments **Generika** zeigte in den ersten 3 Monaten des laufenden Geschäftsjahres eine Zunahme von 2 Prozent auf 305,7 Mio. Euro (1-3/2012: 299,3 Mio. Euro). Damit trugen Generika 64,1 Prozent (1-3/2012: 67,5 Prozent) zum Konzernumsatz bei. Das Kernsegment **Markenprodukte** verzeichnete im 1. Quartal 2013 einen Umsatzanstieg von 21 Prozent auf 163,1 Mio. Euro (1-3/2012: 135,2 Mio. Euro). Damit steuerten Markenprodukte 34,2 Prozent (1-3/2012: 30,5 Prozent) zum Konzernumsatz bei.

Ertragsentwicklung

Das **ausgewiesene operative Ergebnis** nahm im Berichtszeitraum um 54 Prozent auf 71,0 Mio. Euro (1-3/2012: 46,2 Mio. Euro) zu. Das **ausgewiesene EBITDA** zeigte eine Steigerung von 25 Prozent auf 96,9 Mio. Euro (1-3/2012: 77,2 Mio. Euro). Der **ausgewiesene Konzerngewinn** wies einen Anstieg von 80 Prozent auf 34,9 Mio. Euro (1-3/2012: 19,4 Mio. Euro) auf.

Kreative Lösungen mit der Raum auf Zeit GmbH

Auch in Frankfurt oder Zürich gibt es Vergleichsprojekte. basis in Frankfurt bietet vergleichbare Immobilien zur Zwischennutzung an. Architekt Alexander Matthies setzt dies gerade erfolgreich in Stuttgart, Mönchengladbach oder jetzt auch in Berlin am Gendarmenmarkt um. Am 19. Juni 2013 findet im "Haus am Dom" ein Kongress statt zum Thema: "Frankfurt kreativ entwickeln". www.radar-frankfurt.de

Foto: © Kulturrexpress



Alexander Matthies kommt aus Mönchengladbach, hat an der TU Dresden Architektur studiert und wohnt mit seiner Familie in Stuttgart. Seine Firma nennt sich "**Raum auf Zeit GmbH**", besteht aus fünf festen Mitarbeitern im Betrieb.

Gesucht werden permanent nutzbare Immobilienflächen, wie zuletzt gegenüber des Stuttgarter Hauptbahnhofs. Anfangs waren nur sehr kleine Objekte geplant, was nicht realisierbar war. Bis jemand auf die Idee kam und sagte, probiers doch mal mit 3.000 oder mit 6.000 Quadratmeter. Das war

2006.

Alexander Matthies hat sich mit Kollegen hingesetzt und nachgerechnet und den Mietvertrag dafür bekommen. Doch wie geht man an eine solche Immobilie ran? Aus wirtschaftlichen Gründen kam die GmbH in Frage, ein Verein war dafür nicht wirtschaftlich genug. 300 Mietverträge mussten her, um die Mietflächen rentabel weitergeben zu können.

300 Kreative wurden gefunden. Darunter sind Designer und Künstler, viele aus der Internetbranche und Journalisten, die eben ein kleines Büro gebrauchen können, weil sie von zu Hause aus raus wollen, um woanders ihrer Tätigkeit nachzugehen. 2011 war dann Schluss mit dem Objekt, die Immobilie musste zur Neuverwertung an den Eigentümer zurückgegeben werden. Auch dieser Akt gehört zum Geschäftsmodell.

Um rentabel zu sein, werden Umsatzgewinne erwirtschaftet. Das bedeutet, die angemieteten Räume sind preislich höher angesiedelt, als dafür an den Eigentümer bezahlt wird. Aber nicht viel höher wird beteuert. Die Weitervermietung bleibt ausgewogen im Preis. Dafür wurden die Räume hergerichtet. Hier spielt der Architekt seine Rolle aus. Geboten werden kleinere Räume von zehn bis zwölf Quadratmetern in abgeschlossenen Büroeinheiten. Doppelt so große Einheiten gibt es auch. Acht bis zehn Euro kostet so der Quadratmeter im Durchschnitt - Sanitäranlagen sind vorhanden, Brandschutzrichtlinien werden eingehalten. Für die Lüftung ist gesorgt. Elektrizität ist ebenfalls vorhanden und der Internetanschluss fehlt auch nicht. Zu mehr reicht es dann nicht bei geringem Budget und einer Kostenrechnung, die hinterher aufgehen soll. Die Räumlichkeiten werden, solange das Mietrecht besteht, Instand gehalten. Es gibt eine Reinigungskraft, die mit dabei ist. Manchmal helfen Hochschulen und Grafiker bei der Umgestaltung.

Alexander Matthies räumt ein, er sei daran interessiert Kreative besonders zu fördern, indem er ihnen Mietraum günstig zur Verfügung stellt. Das geht natürlich nur, wenn auf anderer Seite entsprechend viele Einnahmen möglich sind. Ziel soll ja das eigene Büro mit der eigenen Tür sein, die auch zugemacht werden kann. Kein Großraumbüro mit anderen Nutzern teilen müssen, so die Devise.

Zwischen Leerstand und Neuverwertung entsteht für den Eigentümer meist eine Hängepartie, die durch das Kreativkonzept überbrückt werden kann.

Dem Eigentümer das Objekt abzumieten, ist die Art Kapital über welches die Raum für Zeit GmbH verfügt. Der Eigentümer muss Vertrauen haben. Eine Eigenschaft die sich, so Alexander Matthies, das Unternehmen durch die Jahre hindurch allmählich erworben hat. Die Stadt ist mittlerweile soweit, dass sie auf den Architekten zugeht, um neue Angebote zu offerieren. Insgesamt verfügen "Raum auf Zeit" laut eigener Website über 20.000 Quadratmeter Fläche, die mit Mieterschaft bewirtschaftet ist. Zu diesen zählte auch schon das renommierte Stuttgarter Staatstheater. Das Schauspiel hatte in einer temporär angemieteten Halle Platz für 800 Zuschauer gefunden.

Zugang zu finanziellen Fördermitteln lehnt Alexander Matthies eigentlich ab. Das Konzept funktioniert nur, wenn wirtschaftlich gearbeitet wird. Wenn die Fördermittel wegbrechen, sieht es meist schlecht aus. Eine Gemeinnützigkeit ist in diesem Fall nicht gegeben.

Die Raum für Zeit GmbH bietet regelmäßig Veranstaltungen mit einem Tag der offenen Tür.

www.raumaufzeit.de



Einer der Mieter ist Diskothekenbetreiber, der zwei oder drei Jahre Mietrecht erworben hat. Entsprechend viel Geld wurde in das Projekt investiert, bis 200.000 Euro. Das schlägt sich hinterher natürlich auf die Miete nieder, die pro Quadratmeter keineswegs höher liegt, wie man annehmen könnte, als bei kleineren Mietern. Die Schwierigkeit liegt darin, beim Bauamt das Recht für Versammlungsstätten

zu erhalten, was temporär sehr schwer oder gar nicht zu erreichen ist. Das Bauamt, das sich auf die Landesbauordnung bezieht, unterscheidet nicht, ob eine Einrichtung zehn Jahre oder nur zwei Jahre in Betrieb genommen werden soll. Genauso verhält es sich mit Stellplätzen für PKW. Hier wurde immerhin eine Lösung gefunden, indem eine Ablösesumme für zehn Jahre, von vornherein auf die Mietdauer von nur zwei Jahren reduziert wurde.

Die Minimalgröße einer angemieteten Immobilie liegt mindestens bei Tausend Quadratmetern. Darunter geht es nicht. Wichtig ist ein abgeschlossenes Bauwerk zu haben, das selbst organisiert werden kann. Ein Mietvertrag von mindestens zwei Jahren sollte erfüllbar sein. Die Zeit wird benötigt, um das Objekt auszulasten und die Kosten annähernd wieder hereinzuholen.

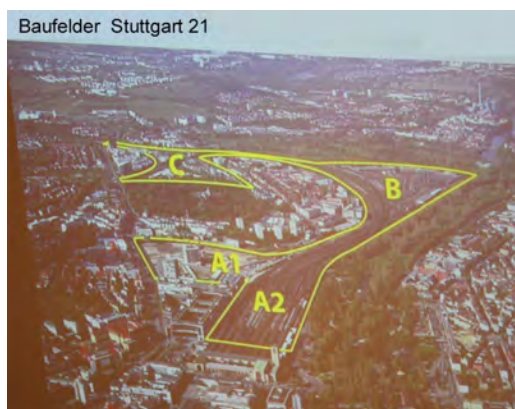
Auch nach zwei Jahren, wenn ein Objekt zurückgegeben wird, soll die Idee nicht

sterben. Denn viele Mieter ziehen mit dem Unternehmen in eine nächste Immobilie um, woraus sich mittlerweile etwas wie "ein kreativer Wanderzirkus" entwickelt hat. Das Arbeiten mit Gleichgesinnten steigert im Idealfall die Solidarität. Das regelmäßige Eintreiben der Mieten bereitet Schwierigkeiten, wie das bei Existenzgründern nicht anders zu erwarten ist. 30 Prozent der Mieter haben einen lockeren Umgang mit den Mietzahlungen. Bei 300 Mietern kommt so ein hoher Betrag zustande, auf dem die GmbH sitzen bleibt und bei dem sie sehen muss, wie sie ihn eintreibt.

Über rechtliche Konsequenzen wurde während der Veranstaltung kein Wort verloren. Der Verschleiß an Energie und Arbeitsaufwand ist bestimmt hoch. Eine Entschädigung dafür steht nicht in Aussicht. An einer Stelle ließ Alexander Matthies durchblicken, dass er durchaus Interesse daran habe ein Objekt käuflich zu erwerben, um von Grund auf zu sanieren und damit sein Kreativkonzept für die Stadt zu etablieren. Hier sind natürlich erstklassige Manager gefragt, das ist in Frankfurt am Main nicht anders. Allein die Preise für Grundstücke sind unbezahlbar und die Holdings und AG's, die mit komplettem Management zur Stelle sind, werden sich die Filetstücke keinesfalls entgehen lassen. Insofern stellt sich unbedingt die Frage, wie die in das Konzept investierte Energie positiv wieder zu erreichen ist. Eine Möglichkeit wäre die angekündigte Expansion nach Berlin oder in andere Städte. Eine andere Möglichkeit ist die Vernetzung mit ähnlichen Projekten. Wieder eine andere Möglichkeit ist die Spezialisierung in eine Richtung der Kreativkonzeption. Dauerhaft in dieser Nischenfunktion der Immobilienverwertung sein Auskommen zu suchen, bleibt ein anstrengendes Geschäft.

Eine andere Möglichkeit bietet sich, wenn ein Eigentümer von sich aus auf die "Raum für Zeit GmbH" zugeht und ein bestimmtes Konzept der Umsetzung für das Areal haben will. Diesen Auftrag nehmen Alexander Matthies mit Firma sofort an.

Interessant war eine Übersichtskarte vom Baugebiet in Stuttgart, das durch den Abriss des Bahnhofs frei wird. Hell umrandete Flächen sind erkennbar. Wenn diese sämtlich neu bebaut sind, dann würde Stuttgart zu einer anderen Stadt werden, eingebettet in die Berge wie das von der Landeshauptstadt Baden Württembergs gewohnt ist. Die Eigentümer warten darauf, dass der Bahnhof bald fertig wird. Das kann jedoch noch lange dauern. Die Großbaustelle Stuttgart ist noch gar nicht richtig in Fahrt gekommen. Es muss immer erst Rücksprache mit der Bahn gehalten werden, die mit Adlauge über das Areal hütet. Rechts und links der Trassen kann dagegen schon gebaut werden. Viele Eigentümer in Stuttgart verhalten sich zu statisch. Obwohl eine großzügige Entschädigung vorgesehen ist, wird nicht viel unternommen. So als hätten die Betroffenen den Zug der Zeit noch gar nicht erkannt. Das führt zu dem Grunderscheinungsbild, dass in Stuttgart nichts passiert. Dabei müsste nach erlittenen Einbußen durch Abriss des Bahnhofs und städtebaulicher Umstrukturierung Kreativität an erster Stelle stehen. Die politischen Verhältnisse, Grün-Rot regiert das Land, muss den Kreativkonzepten mehr Vorschub leisten.





Alexander Matthies meint, bald gäbe es für seine Zwecke keine brauchbaren Immobilien mehr. Gewerbeobjekte die nicht an den Markt bringbar sind, wären in drei bis fünf Jahren nicht mehr vorhanden. An manchen Stellen wird das Grundwasser rigoros abgepumpt. Für Matthies besteht eine gewisse Notwendigkeit auf diese Objekte hin von der Stadt aus angesprochen zu werden. Neue Objekte müssen gefunden werden, damit neuer Raum geschaffen wird, der günstig ist und den Betrieb am Laufen hält.

Zwischennutzung bedeutet nicht nur Büroarbeit, sondern Konzepte verschiedenster Art sollen entwickelt werden. Expansion ist angesagt. Neuestes Projekt der GmbH liegt in Berlin am Gendarmenmarkt. Das Objekt hat eine Fläche von 6000 qm, eine Platte an der Leipziger Straße.

Wer Interesse hat, kann sich bewerben, noch sind Flächen frei! Berlin hat ein deutlich größeres Potential im Vergleich zu Stuttgart. In Mönchengladbach wurden zwei Objekte erprobt, um in der Anfangsphase herauszufinden, wie das überhaupt funktioniert. Was muss man für Werkzeuge entwickeln, war die erste Aufgabe. In Mönchengladbach sitzt ein Mitarbeiter des Unternehmens, um die richtigen Mieter zu finden und ein positives Erlebnis zu erzielen. Mönchengladbach ist als Stadt nicht wirklich geeignet, sagt Matthies, der sich auskennt. Die Infrastruktur ist nicht wirklich entwickelt. 100.000 Einwohner sind zu wenig, um solche Kreativprojekte auszuprobieren und auszuleben. Berlin ist der Mittelpunkt, erkennt der Architekt an.

Andere sind auf die gleiche Idee gekommen. Aber es gibt Tendenzen der Eigentümer, leerstehende Immobilien zu renovieren, um an die gleiche Zielgruppe zu vermieten nur mit höherem Mietlevel.

www.basis-frankfurt.de

Ausstellungsdauer: 1. Juni – 24. November 2013

Deutscher Beitrag im Französischen Pavillon auf der 55. Internationalen Kunstausstellung – La Biennale di Venezia 2013 Mit: Ai Weiwei, Romuald Karmakar, Santu Mofokeng, Dayanita Singh und Kuratorin Susanne Gaensheimer

Meldung: MMK Frankfurt

Gemeinsam ist den vier Künstlern, dass sie in ihren Werken die Eindeutigkeit biografischer, nationaler und kultureller Identität hinterfragen und die Auflösung bestimmter Identitätsvorstellungen im Zuge der Modernisierung und Globalisierung ihrer jeweiligen Lebensrealitäten thematisieren. Auf Initiative der Auswärtigen Ämter Frankreichs und Deutschlands findet der deutsche Beitrag im Französischen Pavillon statt, und umgekehrt. Den goldenen Löwen als bester Künstler der Biennale di Venezia 2013 erhält der deutsch-britische Künstler Tino Seghal. Angola wird mit dem Preis des besten Pavillons ausgezeichnet.



Deutscher Pavillon

Der Verlust der kulturellen Identität durch die Kulturrevolution und die Veränderung der chinesischen Gesellschaft im Zuge der Modernisierung des Landes sind zentrale Themen im Werk von Ai Weiwei, der eine Installation aus vielen zusammengesteckten Holzsockeln gefertigt hat, aber keine Ausreiseerlaubnis zur Biennale erhielt.

Romuald Karmakar beschäftigt sich in seinen Arbeiten seit fast drei Jahrzehnten mit deutscher Geschichte, deutschen Themen, deutscher Identität und zeigt in seinen Filmen, dass politische Ideologisierung nicht mehr innerhalb nationaler Grenzen stattfindet, sondern ein europa- und weltweiter Prozess geworden ist.

Dayanita Singhs Bildwelt ist von einer Lebensform geprägt, in der klassische indische Gesellschafts- und Familientraditionen mit dem modernen Dasein aufeinanderstoßen. Das permanente Reisen als Fotografin in allen Teilen der Welt ist die Daseinsform, die ihr Leben und Arbeiten mehr bestimmt als die Verwurzelung mit ihrer Heimatstadt Delhi.



In Santu Mofokengs photographischen Serien, die für den deutschen Beitrag in Venedig entstanden sind, prallen ebenfalls transnationale Entwicklungen, kulturelle Traditionen und persönliche Schicksale aufeinander. Seine Bilder zeigen, wie sich die restriktive Lebensrealität der Apartheid auch auf die spirituelle Identität der schwarzen Südafrikaner niedergeschlagen hat und sich Trauma und Erinnerung in die Landschaft eingeschrieben haben.

Die vier Künstler haben für den deutschen Beitrag im Französischen Pavillon auf der 55. Internationalen Kunstausstellung – La Biennale di Venezia 2013 neue Arbeiten entwickelt, die hier

erstmalig präsentiert werden.

Katalog mit Beiträgen von Geoff Dyer, Ranjit, Hoskote, François Jullien, Jeff Kelley, Gilles Kepel., Jacques Mandelbaum, Santu Mofokeng, Simon Njami, Aweek Sen, Uli Sigg, Mark Terkessidis. Erschienen im Gestalten Verlag, Berlin, 2013
 ISBN (dt.): 978-3-89955-500-484
 ISBN (engl.): 978-3-89955-494-697

Unterstützer: Das Goethe-Institut und die ifa Freunde des Deutschen Pavillon / Biennale Venedig e.V. unterstützen den Deutschen Pavillon.

Der Sparkassen-Kulturfonds des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes ist Hauptsponsor des Deutschen Pavillons auf der 55. Internationalen Kunstausstellung – La Biennale die Venezia.

Weitere Partner und Förderer sind das MMK Museum für Moderne Kunst Frankfurt am Main, der Prince Claus Funds for Culture and Development, die AXA Art Versicherung AG und Bionade, VAUX.

Leihgeber: Galerie Neugerriemschneider, Berlin; Frith Street Gallery, London; MAKER Studio, Johannesburg

Medienpartner: Deutsche Welle DW-TV

Ausgestellte Arbeiten auf der Biennale 2013 in Venedig

AI WEIWEI

Bang, 2010-2013

886 antike Hocker, 11 x 12 x 6,7 m

Courtesy Ai Weiwei und neugerriemschneider, Berlin

ROMUALD KARMAKAR

Hamburger Lektionen

Deutschland 2006, 16:9, 134 min

WP: Int. Filmfestspiele Berlin 2006 (Panorama)

8. Mai

Deutschland 2005/2013, 4:3, 45 min

Anticipation (Arbeitstitel: Waiting for Sandy)

USA 2013, 16:9, 4 min

SANTU MOFOKENG

9 Fotos der Serie The Black Photo Album / Look at Me, 1890-1950, 1997

Silbergelatineabzug, verschiedene Maße

Alle Fotografien: Courtesy Santu Mofokeng und Lunetta Bartz, MAKER, Johannesburg

DAYANITA SINGH

Mona and Myself, 2013

Bewegtes Standbild

Sea of Files, 2013

Digitale Diaprojektion

Go Away Closer II,

2013 Digitale

Diaprojektion

Alle Arbeiten: Courtesy Dayanita Singh und Frith Street Gallery, London

File Room, 2013 15

gerahmte Bücher

Produktionsteam Deutscher Pavillon

Raum- und Tonkonzept: Romuald Karmakar

Bild / Raumgestaltung: Fred Schuler (ASC), Bernd Neubauer (BVK)

Tongestaltung / Mischung: Matthias Lempert

Edit Support: Uwe Klimmeck

Rechtliche Beratung: Katrin Näher

Wissenschaftliche Mitarbeit: Mary Hallowell, Mercedes Flowers

HD-Mastering: ARRI Film & TV Services

Dank:
Michael S. Cuthbert
Matthias Hafner
Timothy J. Lloyd
Radcliffe Institute for Advanced Study, Harvard University, Cambridge, MA

Anlässlich des 50. Jahrestags des Elysée-Vertrages über deutsch-französische Zusammenarbeit tauschen beide Länder auf der Biennale 2013 ihre Länderpavillons in den Giardini Pubblici von Venedig: der deutsche künstlerische Beitrag wird im Französischen Pavillon, der französische Beitrag wird im Deutschen Pavillon präsentiert, der im Eigentum der Bundesrepublik Deutschland steht.

Die Bundesrepublik Deutschland ist auf der weltweit wichtigsten Kunstbiennale traditionell mit einem offiziellen Beitrag im Deutschen Pavillon vertreten, den das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland in Auftrag gibt und maßgeblich mitfinanziert. Der Bundesminister des Auswärtigen benennt auf Vorschlag des Kunst- und Ausstellungsausschusses des Auswärtigen Amtes, dem namhafte Museumsdirektoren und Kunstexperten angehören, einen Kurator/eine Kuratorin (früher: Kommissar), der für die Auswahl der Künstler und - in Zusammenarbeit mit ifa - für die Organisation des Beitrags verantwortlich ist.

Mit dem deutschen Auftritt auf der Biennale will das Auswärtige Amt einen Beitrag zu einer lebendigen und kreativen Kunstszene in und außerhalb von Deutschland und zum weltweiten Kunst- und Kulturaustausch leisten. Die Kunstbiennale in Venedig ist nicht nur ein Magnet für Kunstbegeisterte aus aller Welt. Sie ist auch ein wichtiges Forum des internationalen Austauschs, das Menschen aus aller Welt anzieht. Dieses kulturelle Engagement hat im Auswärtigen Amt Tradition und ist Teil der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik.

Die Förderung lebendiger Kulturbeziehungen gehört seit jeher zum Kernbestand deutscher Außenpolitik und ist eine ihrer tragenden Säulen. Die wichtigsten Mittlerorganisationen sind das Institut für Auslandsbeziehungen ifa, das Goethe-Institut, der Deutsche Akademische Austausch Dienst DAAD, die Alexander von Humboldt-Stiftung und die Deutsche UNESCO Kommission.